

SCHALLPLATTEN-PORTRÄT

cardo greifen (Philips 6769 059 – 2 LPs). Die Cellokonzerte, die bei vielen Musikliebhabern in besonderer Gunst stehen, liegen in so vielen Einspielungen vor, daß ich mir die Freiheit nehmen muß, nur auf die beiden neueren Einspielungen mit Mstislaw Rostropowitsch (EMI Electrola 1 C 065-02 767 Q) und Yo-Yo Ma (CBS 76 978) hinzuweisen. Die preislich günstige Platte mit Jacqueline du Pré ist mir im Schlußsatz des D-Dur-Konzerts zu zopfig ausgefallen, als daß ich sie ohne Vorbehalt empfehlen könnte (EMI Electrola 1 C 037-01 630).

Ein Ereignis: Aufnahmen mit Toscanini und Solti

Bei den Sinfonien schließlich, auf die ich abschließend noch einmal zurückkommen möchte, überwiegt noch immer das Lager der traditionellen Interpreten bei weitem die im Falle Haydn spärlichen Bestrebungen, auf historischem Instrumentarium zu spielen. Die meisten Dirigenten spielen Haydns Sinfonik mit Blick auf das, was musikgeschichtlich nach ihr kam. Dies erklärt auch, daß sie sich vor allem der späten Sinfonien annehmen. Doch läßt sich immerhin ein Trend zu den mittleren Sinfonien hin feststellen. Historisierende Versuche gab und gibt es vorerst nur bei kleinen Firmen.

Das vor einem Jahr gestartete Projekt einer Teileinspielung auf historischen Instrumenten ist nur in England erschienen und wird bei uns über den Teldec Import Service ausgeliefert (Saga Haydn 1 – 3 LPs, Haydn 2 – 3 LPs). Ein Londoner Ensemble, hier L'Estro Armonico genannt, spielt unter seinem Konzertmeister Derek Solomon. Dabei haben wir es mit dem „Londoner Originalklang“ zu tun. Phrasierung und Tongebung entsprechen dem, was man von den anderen Londoner Ensembles mit historischen Instrumenten gewohnt ist. Im Unterschied zu den Produktionen der Decca und der Polydor International, bei denen die anderen Londoner Ensembles ja unter Vertrag sind, scheinen diese Haydn-Aufnahmen



G. Solti mit dem London Philharmonic Orchestra, Silvesterkonzert 1979 im Herkulesaal, München

men ein wenig unter Zeitdruck produziert worden zu sein. Nicht alles ist so durchgefeilt, wie es wünschenswert gewesen wäre. Trotzdem: Als „Zweitausstattung“ der eigenen Diskothek sind diese Aufnahmen eine willkommene Bereicherung. (Eingespielt sind in der ersten Kassette: Nr. 1, 2, 4, 10, 15, 18, 37; in der zweiten Kassette: Nr. A, 3, 5, 11, 27, 32, 33.)

Der historisierende Weg, den das Collegium aureum eingeschlagen hat, scheint inzwischen ad acta gelegt worden zu sein. Zu wenig unterscheidet sich des Ensembles Spielweise und Auffassung von der traditionellen Interpretation. Seine Platte mit den Pariser Sinfonien Nr. 85 und 87 demonstriert sicher ein sehr gelöstes Spiel, dem aber deutlich jede Spannung fehlt (EMI Electrola 1 C 065-99 761). Gerade diese Spannung aber machen die Aufnahmen von Toscanini und Sir Georg Solti zum Ereignis. Toscaninis Haydn-Platten sind inzwischen gestrichen, was sehr zu bedauern ist. Zweifellos traditionell in seiner Haltung gegenüber dem musikgeschichtlichen Stellenwert der Sinfonien, ist Toscanini ungeheuer markig und energisch, manchmal fast brutal. Doch sein Haydn gewinnt dadurch ein Vielfaches an Glaubwürdigkeit. Auf den Spuren Toscaninis bewegt sich Solti mit seiner digitalen Einspielung der Nummern 96 und

101 (Decca 6.42 727 AZ): eine Werkdeutung mit dramatischen Akzenten, gestützt auf eine vorzügliche orchestrale Qualität. Die These, Haydns revolutionärer Gestus läge darin, die Volkstümlichkeit der Thematik in eine aristokratische Form und Umwelt gebracht zu haben, wird bei Solti klanglich ganz besonders verdeutlicht. Das Finale der 96. Sinfonie ist nicht elegant, eher bäuerisch-tänzerisch. Die Artikulation des Orchesters legt die Kanten der Musik frei. Chronologisch wie interpretatorisch zwischen Toscanini und Solti steht George Szell, von dessen Zyklus inzwischen nur noch die Sinfonien Nr. 94 und 96 bei uns greifbar sind (CBS 61 908).

Aufgeblähtes und Farbloses

Karajans jüngstes Engagement für Haydns Pariser Sinfonien hat uns gleich mehrere Platten recht dicken Orchesterklangs beschert. Die Berliner Philharmoniker blähen die Werke auf, was ihnen zwar keinen übermäßigen Schaden zufügt, aber ihre kompositorischen Feinheiten im Verborgenen läßt. Von dem früher praktizierten und sprichwörtlichen Spielperfektionismus ist inzwischen Abstand genommen worden, sogar ein hörbarer Patzer eines Geigers im ersten Satz der 86. Sinfonie stehegeblieben. Abgese-

hen davon ist die neue Digitalkassette auch klangtechnisch nicht ganz koscher: Eine hohe, pfeifende Frequenz ist zumindest über meine Anlage störend im Hintergrund zu vernehmen (DG 2741 005 – 3 LPs). Noch farbloser ist schließlich Kurt Sanderlings Kassette der selben Sinfonien mit dem (Ost-)Berliner Sinfonie-Orchester ausgefallen, hier hört man wirklich, wie ein Orchester sich sechsmal warmspielt (Ariola-Eurodisc 85 961 XGK – 3 LPs). Marriners gerade veröffentlichte Kassette mit diesen Werken habe ich noch nicht hören können (Philips 6725 012 – 3 LPs). Die bislang veröffentlichte Zusammenstellung der „Namenssinfonien“ unter seiner Leitung hinterläßt jedenfalls einen weitgehend positiven Eindruck. Wie immer ist bei ihm alles auf das Sorgfältigste studiert. Manche Sätze wirken allerdings auch etwas unverbundlich musiziert (Philips 6768 003 – 6 LPs, 6768 066 – 4 LPs). Konkurrenz im eigenen Hause kommt bei der Philips von Sir Colin Davis, dessen Kassette der Londoner Sinfonien dieser Wochen ausgeliefert worden ist (Philips 6725 010 – 6 LPs). Ich kenne soweit nur die Sinfonien Nr. 95 und 97, die neben einer in sich geschlossenen Konzeption vor allen Dingen vorzügliches, charakteristisches Orchesterspiel vom Concertgebouw Orchester und eine glänzende Aufnahmetechnik bieten (Philips 6514 074). Zum Abschluß noch ein Hinweis auf die Aufnahmeserie der mittleren Sinfonien mit dem Polnischen Kammerorchester unter Jerzy Maksymiuk. Auf drei Einzelplatten sind die Nummern 44 und 45 (EMI Electrola 1 C 063-03 765), 46 und 47 (1 C 063-03 438), 48 und 49 (1 C 063-03 436) eingespielt. Maksymiuks Interpretation unterscheidet sich deutlich von seinen Konkurrenten. Er ignoriert etliche Vortragsbezeichnungen, setzt diesen jedoch eigene Phrasierungen entgegen, die das sehr lebhaftes Spiel interessant und individuell färben. Über manche Details schüttelt man den Kopf, über andere schmunzelt man vergnügt. Was wird Haydn selbst mehr gewollt haben?

FonoForum KRIK

Juli 1982/Inhalt

BACH, Französische Suiten Nr. 1–6. Vier Duette aus dem dritten Teil der „Clavier-Übung“; Intercord INT 180 844 S. 51

BACH, Italienisches Konzert F-Dur, Chromatische Fantasie und Fuge d-Moll, Partita h-Moll; Intercord INT 180 846 S. 51

BEETHOVEN, Sonaten für Traversflöte und Fortepiano Wq 83–87; FSM 53 632, toc S. 47

BEETHOVEN, Konzert für Violine u. Orchester D-Dur op. 61; Philips 6514 075, 23.–DM S. 44

BEETHOVEN, „Fidelio“; Eurodisc 300 712-445, DM S. 60

AGNES BALTA – OPERNRECITAL; ROSSINI, MOZART, MERCADANTE u. a.; EMI 1 C 067-64 563 T, S. 60

BERLINER PHILHARMONIKER 100 JAHRE; AUSGEWÄHLTE TONDOKUMENTE; EMI/Electrola 1 C 137-54 095/99 S. 43

WOLFGANG BRENDL – OPERNRECITAL; ROSSINI, MOZART, GOUNOD, VERDI; EMI Electrola 1 C 067-64 564 T, 27.–DM S. 61

BRUCKNER, Sinfonie Nr. 4 Es-Dur, Wagner, Siegfried-Idyll; CBS D2 35915, 30.–DM S. 40

CARULLI, HAYDN, Gitarrenkonzert in A-Dur, Gitarrenkonzert in F-Dur; CBS D 37202, 30.–DM S. 44

CHOPIN, 21 Nocturnes; DG 2741 012 S. 50

CHOPIN, Polonaise, Fantasie op. 61 u. a.; RCA RL 14035 S. 59

DALLAPICCOLA, „Il Prigioniero“, Oper in einem Prolog und einem Akt; Italia ITL 70003 S. 59

DALLAPICCOLA, L'Opera per Pianoforte u. a.; Italia ITL 70011 S. 59

DE MONTE, „Deduc me Domine“, „In via hae“, „qua ambulabam“ u. a.; RCA Seon RL 30815 S. 58

DITTERSDORF, „Doktor und Apotheker“; RBM 3101/03 S. 61

DURUFLÉ, Requiem op. 9; EMI 1 C 067-43 137 T, 27.–DM S. 55

DVOŘÁK, Sinfonie Nr. 8 G-Dur; DG 2532, 26.–DM S. 40

FAURÉ, Balletti a 5 voci per cantare, sonare e ballare; RCA Seon RL 30771 S. 57

GLASS, Glass Works; CBS 73640 S. 59

EDITA GRUBEROVA; FRANZÖSISCHE UND ITALIENISCHE OPERN-ARIEN; EMI 1 C 067-43 136 T, 27.–DM S. 62

HÄNDEL, „Saul“ (Gesamtaufnahme in englischer Sprache); EMI Electrola 1 C 157-43 036/38, 58,50 DM S. 55

HAYDN, Die „Londoner“ Sinfonien, Sinfoniennr. 93–104; Philips 6725010 S. 43

HAYDN, Die „Pariser“ Sinfonien Hob. 82–87; Philips 6725 012 S. 40

HAYDN, Drei Streichtrios op. 53; Intercord 160 838, 23,50 DM S. 47

HAYDN, Englische Konzonetten; Teldec 6.42780 AW, 26.–DM S. 53

HERZOGENBERG, Choralfantasien; Musica Viva 30-1101, 25.–DM S. 53

HISTORISCHE ORGELN IM WALLIS; WESLEY, BALABASTRE, HAYDN u. a.; Tudor 73030 S. 53

IL QUARTETTO CONTEMPORANEO, BORIS PORENA, BRUNO CANINO u. a.; Italia ITL 70024 S. 59

JANÁČEK, Missa glagolitica; EMI 1 C-067-07598 T, 27.–DM S. 56

KLAVIERMUSIK FÜR DIE LINKE HAND, J.S. BACH-BRAHMS u. a.; Eine Aufnahme von Rotary und Lions Esser 66 22 348 S. 48

KOKKONEN, Sinfonie Nr. 2, Sinfonie Nr. 4; BIS LP-189 S. 41

KORNGOLD, Konzert für Violine und Orchester D-Dur; EMI 1 C 067-03 976 T, 27.–DM S. 46

LEKEU, HUYBRECHTS, Sonaten für Violine und Klavier; MXT-Pavane ADW 7048 S. 48

„LIEBLICH HAT SICH GESELLET“, WELTLICHE UND GEISTLICHE MUSIK VON PAUL HOFHAYMER; Christophorus SCGLX 73948, 23.–DM S. 57

MADRIGAL À 5 ET 6 VOIX, MARENZIO; harmonia mundi France 1065 S. 54

MOZART, Klavierkonzert D-Dur KV 175 und C-Dur KV 503; CBS 37 267, 30.–DM S. 46

MUSSORGSKY, „Bilder einer Ausstellung“; Nimbus Records 45007 S. 49

OUVERTÜREN UND INTERMEZZI; MASSENET, CHERUBINI, WEBER u. a.; EMI 1 C 067-03973, 27.–DM S. 41

PACHELBEL, Kanon und Gigue, VIVALDI, Concerto für vier Violinen und Violoncello h-Moll u. a.; Decca 6.42836 AW, 26.–DM S. 57

PETRASSI, Primo Concerto per orchestra, Ottavo concerto per orchestra; Italia ITL 70009 S. 59

RIMSKY-KORSAKOFF, „Mozart und Salieri“; EMI Electrola 1 C 065-46 434, 26.–DM S. 62

ROSSI, 10 Toccata aus „Toccate e Correnti d'intavolatura d'Organo e Cimbalo“; harmonia mundi France 1069 S. 50

SAINT-SAËNS, RAVEL, „Carnaval des Animaux“ u. a.; Philips 9500 973, 26.–DM S. 11

SCARLATTI, 11 Sonaten Vol. II; EMI 1 C 067-46432 T, 27.–DM S. 51

SCARLATTI, Johannes-Passion; harmonia mundi 1 C 069.99927 T S. 56

SCHÖNBERG, Sextett „Verklärte Nacht“, Streichquartett Nr. 2; Philips 6570 567 S. 60

SCHOSTAKOWITSCH, Konzert für Violine und Orchester Nr. 1 op. 99 a-Moll; FSM-VOX D-VCL 9008 S. 46

SCHUBERT, Moments musicaux D. 780 Nr. 1, 3, 6, Impromptus D 899 Nr. 2, 4, SCHUMANN, Fantasiestücke op. 12 Nr. 5, 7; Melodia-Eurodisc 204 005-425 S. 52

SCHUBERT, Sonaten H-Dur und f-Moll; Melodia-Eurodisc 203 728-425 S. 52

SCHUBERT, „Die Winterreise“; FSM-toccata 83 633 S. 55

SCHUMANN, Noveletten op. 21 Nr. 2, 4, 8, CHOPIN, Préludes op. 28 Nr. 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 13, 19., 11, 2, 23, 21; Melodia-Eurodisc 204 004-425 S. 52

SEQUENZEN, GREGORIANISCHE GESÄNGE III; RCA Seon RL 30831 S. 56

SIBELIUS, Lieder op. 13, op 50, op 57 u. a.; Finlandia Records FA 202 S. 54

SIBELIUS, Karelia-Suite op. 11 u. a.; Philips 9500 893, 26.–DM S. 43

VON STADE LIVE! VIVALDI, DURANTE, SCARLATTI, MARCELLO u. a.; CBS D 37231 CB 331 S. 62

SUSATO, ADSON, LOCKE, SCHEIDT, PEZEL, KESSEL; Bellaphon 670.01.001 S. 58

TSCHAIKOWSKY, Capriccio Italien, MUSSORGSKY, „Eine Nacht auf kahlem Berge“ u. a.; RCA RL 1405 S. 42

VIVALDI, Bearbeitung von verschiedenen Werken für Trompete und Streicher; Eurodisc 203677-425 S. 47

VIVALDI, Serenata a Tre; harmonia mundi France HM 1066/67 S. 58

BERND WEIKL, singt Arien und Szenen aus „Tannhäuser“, „Meistersinger“, „Hans Heiling“ u. a.; ACANTA 670.23.313 S. 62

VERSCHIEDENES

BERLIOZ, „La mort de Cléopâtre“, „Les Troyens à Carthage“; Erato ZL 30826 AW S. 63

Reicha, Quintett D-Dur op. 91.9, DANZI, Quintett g-Moll op. 56.2, LAURISCHKUS, Suite „Aus Litauen“ op. 23; Philips 6514139 S. 63

UNBEKANNTES RUSSLAND, TANEJEW, Konzertsuite für Violine und Orchester op. 28; RCA RL 30779 S. 63

Bei den Preisangaben handelt es sich um Zirkapreise ohne Gewähr.

Da die Schallplattenfirmen immer weniger bereit sind, Preisangaben zu machen, konnten nicht für alle Schallplatten Handelspreise ermittelt werden